

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 4 (1949)

Heft: 4

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geographische (G) und ethnographische (E) Vorlesungen im Wintersemester 1948/49.
S = Übungen, Seminarien; Ziffern = Stundenzahlen.

a) Eidgenössische Technische Hochschule. GUTERSOHN: Wetter- und Klimalehre 2, Südeuropa 2, S 2, 2 und 4, S zur Landesplanung (mit WINKLER), G Feldaufnahmen 1; IMHOF: Kartographie 2, S 3 und 3; WINKLER: Canada 1, Einführung in die Landesplanung 1, S zur Landesplanung 2 (mit GUTERSOHN); BRUNNER: Militär-G 2 und 2; BURGER: Natur- und Heimatschutz 1; DOLLFUS: Weltluftverkehr.

b) Handelshochschule St. Gallen. WIDMER: G der Gewinnung und Verarbeitung der Güter 2, Portugal, Landschaft und Kultur 1, S 2; WINKLER: G der Ernährungszweige 1, Canada, Wirtschaftsstruktur und Bedeutung als Einwanderungsland 1, S 2.

c) Universitäten. Basel. VOSSELER: Physio-G 4, Westeuropa 2, S 2 + 2 (mit ANNAHEIM), Exkursionen (mit ANNAHEIM); ANNAHEIM: Allgemeine G der ländlichen Siedlungen 2, Entwicklung der schweizerischen Kulturlandschaft 2, Verkehrs-G der Schweiz 2, S 2 + 4; SPEISER: Allgemeine E 3, Südsee 2, S; GEIGER: Jahresfeste und Brauchtum 2, S (mit MEULI und WACKERNAGEL); LAUR: Kulturen und Völker der Urzeit Europas 1. Bern. GYGAX: Physikalische G II 2, Schweiz 3, S 1 + 2 + 1; STAUB: Ostasien 2, Atlas-Gebiet 1, Allgemeine Wirtschafts- und Handels-G 3, S 1 + 2; SCHNEEBERGER: E Australiens 2, Kolonisation und primitive Völker II, 1; RYTZ: Pflanzen-G Europas 1; STRAHM: Mittelalterliches Städtewesen. Fribourg. GIRARDIN: Liaisons méditerranéennes 2, G régionale et économique 4, S 1; TERCIER: G physique 1; GERBER: Cartographie 2; BLUM: Pflanzen-G II (Florenreiche) 2; SCHMIDT: Anfang und Entwicklung des Staates in ethnographischer Beleuchtung 1, Ostasien 1; HÖLTKE: Religion altamerikanischer Hochkulturvölker, Tanz im Leben der Naturvölker 1, S 2; HENNINGER: Überreste vorislamischer Religionen in Arabien und Nordafrika 1. Genève. BURKY: G humaine: Economie et niveau de vie 1, Problèmes du Commonwealth britannique 1, Organisation du monde 1, S 2 + 1, G humaine des pays de langue française 1; DAMI: G ethnique et linguistique: langues romanes 1; LOBSIGER-DELLENBACH: E générale 1; CHAIX: G physique 1; PARÉJAS: Géologie générale et G physique 2; HOECHEL: Urbanisme 2; (Ecole d'Interprètes) CLAVE: Schweiz, Österreich, Deutschland, Liechtenstein; RHODES: British Isles and North America 1. Lausanne. ONDE: Civilisation française: paysages de la France 1, G économique: le charbon 2, S 1; GUENIN: Zoo-G 1. Neuchâtel. LAGOTALA: G physique 2, S 1; GABUS: G économique: cultures alimentaires 1, premières étapes de la civilisation 1, Monographie régionale 1, S 1, E 1, S 1; FAVARGER: Phyto-G 1. Zürich. BOESCH: Allgemeine G III Morphologie 3, Landwirtschaftszonen 2, S 2 + 4—8 + 1 + 2; GUYAN: Siedlung in der schweizerischen Kulturlandschaft 2; SUTER: Frankreich 2; STEINMANN: Völker und Kulturen Indonesiens I 1, S 1; SCHMID: Vegetation der Erde 2, S 1 (mit DÄNIKER); WEISS: Bauernhaus der Schweiz in seinen landschaftlichen Formen 2, Winter im Festkreis des Jahreslaufes 1, Altersklassen und Knabenschaften 1; VOGT: Probleme der stein- und bronzezeitlichen Pfahlbauten 1; HORTZENKÖCHERLE: Sprach-G 2 (S); EUGSTER: G Medizin 1; EGLI: Methodik des geographischen Unterrichts an der Mittelschule.

REZENSIONEN — COMPTES RENDUS CRITIQUES

GUYAN, WALTER ULRICH: Das Schweizer Dorf. Schweizer Heimatbücher, Heft 26. Bern 1949. Paul Haupt. 48 S., 32 Taf. Brosch. Fr. 3.50.

In diesem neuen Bändchen der bekannten Reihe entwirft der Schaffhauser Museumsdirektor ein reizvolles Bild der Entwicklung des Schweizer Dorfes, dessen Wurzeln nach ihm bis in die Steinzeit zurückreichen. Als eigentliche Gründungszeit betrachtet er die Epoche der Völkerwanderung, während Mittelalter und beginnende Neuzeit den Ausbau, die Zeit seit 1815 entscheidende Umformungen infolge Technifizierung und Industrialisierung bedingten. «Seit den ersten Dörfern... mögen an die 200 Generationen an ihrer Fortentwicklung gewirkt haben. Sie schufen im Laufe der Jahrtausende die lebendige Fülle der heutigen Dorfgestalten unseres Landes», welchen hier in Wort und Bild ein Spiegel geschaffen wurde, den man sich eindrücklicher kaum denken kann. H. GUT

Längenberg, Gurnigel-Gantrisch, Schwarzenburgerland. Schweizerische Alpenposten, Generaldirektion der PTT. Bern 1948. 120 Seiten. 48 Bildtafeln, 1 Karte, 1 Panorama, 1 geologisches Profil. Broschiert Fr. 1.—.

Das vorzüglich ausgestattete Bändchen enthält Beiträge von E. GERBER: Bodengestaltung und Geologie; F. NUSSBAUM: Geschichte, Wirtschaft und Siedlung; W. RYTZ: Pflanzenwelt; W. KÜENZI: Tierwelt; H. NYFENEGGER und W. MENZI: Fahrten, Wanderungen und Touren. Das Gebiet vor den Toren Berns, das vor 1907 in seinem Kern von der Bundesstadt aus nur in mühsamer, vielstündiger Fahrt mit der Pferdepost erreicht werden konnte und im Winter, bevor der Skisport aufkam, fast völlig abgeschlossen war, ist seit der Eröffnung der Bern-Schwarzenburg-Bahn, vor allem aber durch die vielen Autoposten zum vielbesuchten Exkursions- und Feriengebiet geworden. Wir können das ausgezeichnete Büchlein jedem, der diese eigenartigen Landschaften des Mittellandes und der Voralpen kennenlernen will, empfehlen, denn eine bessere Einführung auf so knappem Raum läßt sich kaum denken. E. K. GERBER

LEEMANN, WALTER: Der Vierwaldstättersee. Erlenbach 1949. Eugen-Rentsch-Verlag. 157 Seiten, 67 Abbildungen und 12 Karten. Leinen Fr. 15.20.

Der Titel des vorzüglich ausgestatteten Buches will weit verstanden sein. Denn es ist nicht so sehr

eine Beschreibung des Vierwaldstättersees als vielmehr der Landschaft, die er zur Einheit verbindet. Im ersten Abschnitt kommen deren einzelne Becken nach Aufbau und Gestaltung durch den Menschen zur Darstellung. Dabei werden interessante Einzelheiten aus Natur und Geschichte eingestreut. Der umfangreichste Abschnitt beschreibt Siedlung und Wirtschaft. In zahlreichen Tabellen und Karten werden Klima, Bevölkerung und wirtschaftliche Verhältnisse belegt, und mit großer Liebe sind die einzelnen Siedlungen vorwiegend vom verkehrsgeographischen Standpunkt aus beschrieben, wobei die Schilderung von Bauen, die in allseitiger Betrachtung das Wechselspiel der landschaftsbildenden Faktoren zu einer wertvollen Kurzmonographie rundet, hervorgehoben sei. Daß die Stadt Luzern als bedeutendster kultureller Mittelpunkt nur knapp berührt wird, liegt in der begründeten Absicht des Verfassers, obwohl der Mangel im Hinblick auf die Erfassung des Gesamtgebiets bedauerlich ist. Ein dritter Abschnitt behandelt das Seegebiet als Verkehrs- und Kurlandschaft; dabei wird der jüngsten Entwicklung eingehender gedacht. Die zahlreichen sehr guten Bilder verbinden das Typische mit hohem Anspruch an bildmäßige Schönheit. Das Buch LEEMANNs ist eine allgemeine Darstellung der Vierwaldstätterseelandschaft mit Betonung der kulturellen Entwicklung, eine vielseitige Betrachtung, bei welcher der Blick aufs Ganze trotz liebevollem Eingehen auf Einzelheiten nicht verlorenght. Plastische, farbige Sprache macht die Lektüre zu einem Erlebnis und lehrt uns die Landschaft mit ebenso genußbereiter Seele wie wissenschaftlich kritischem Geist schauen. J. BÜHLER

BOSCH, F. D. K.: *De gouden kiem*. Amsterdam-Brüssel 1948. Verlag Elsevier. 310 Seiten, 323 Abbildungen auf 72 Tafeln, 13 Textzeichnungen.

In dieser tiefgründigen und sorgfältig dokumentierten Studie, die der Verfasser, ehemaliger Chef des archäologischen Dienstes in Niederländisch-Indien und gegenwärtig Ordinarius an der Universität Leiden, in bescheidener Weise als «Einleitung in die indische Symbolik» bezeichnet, wird der tiefere Sinn und die symbolische Bedeutung der zahlreichen Pflanzenornamente und der damit zusammenhängenden andern Darstellungen auf religiösen Bauten Indiens und Indonesiens untersucht. Die überraschenden Feststellungen, zu denen er dabei bezüglich der Bedeutung von Lotus und Lebensbaum gelangt, werfen ein ganz neues Licht auf Deutung und Sinn dieser Darstellungen und bilden eine für den Indologen wie für den Kunsthistoriker besonders wertvolle Bereicherung der bisherigen Erkenntnisse. Daß auch der an asiatischer Ikonographie interessierte Ethnologe darin manche willkommene Anregung finden wird, sei hier nur beiläufig erwähnt. In Betracht der grundlegenden, durch Hinweise aus der altindischen Literatur erklärten Erkenntnisse wäre es sehr zu wünschen, daß dieses in holländischer Sprache verfaßte Werk bald in englischer oder deutscher Übersetzung erscheinen könnte. A. STEINMANN

ENDRISS, GERHARD: *Das Siedlungsgefüge Südbadens*. Beiträge zur Statistik und Landeskunde von Baden. Freiburg i. Br. 1949. Statistisches Landesamt Baden. 21 Seiten.

Mit dieser Schrift ist der interessante Versuch unternommen worden, das Siedlungsbild eines Landes im Hinblick auf seine strukturellen Veränderungen während der Nachkriegszeit festzuhalten. Städtische wie ländliche Siedlungen werden hierbei in ihren grundlegenden Eigenschaften, wie Größe, Grundrißform, Verteilung und Genese, beleuchtet, wobei die klassische Süddeutschland-Arbeit von R. GRADMANN Pate steht. Eine derartige Übersicht ist um so mehr von Bedeutung, als sie ein berechtigtes Vorbild für eine auch die restlichen Länder der Westdeutschen Bundesrepublik umfassenden Darstellung gelten darf. H. D. SCHOLZ

GARCIA-SAINZ, LUIS: *El clima de la España cuaternaria y los factores de su formación*. Universidad Valencia, 1947. 179 Seiten, 24 Karten und Abbildungen, 57 Figuren.

Es ist zu begrüßen, wenn für größere Teilräume die meist in den verschiedensten Zeitschriften verstreuten Einzelbeobachtungen über Eiszeitprobleme zusammengefaßt werden. Die iberische Halbinsel darf in diesem Zusammenhang besonderes Interesse beanspruchen, da sich in ihren Gebirgsszügen Zeugnisse pleistozäner Vergletscherung finden, während gleichzeitig in den Niederungen die Auswirkungen der sogenannten «Pluvialperiode» der Mediterranis studiert werden können. Die Arbeit des bekannten Autors, Professors der Geographie an der Universität Valencia, orientiert im ersten Kapitel, dem Hauptkapitel, über die eiszeitliche Vergletscherung der Sierra Nevada, Cordillera Serratica, dem Sistema Iberico und im Pirineo; eine vergleichend-erklärende Betrachtung befaßt sich mit der ganzen Halbinsel und den Alpen. Zahlreiche Karten zeigen Lage und Ausdehnung der früheren Vergletscherung; sie sind klar und mit genügender Detaillierung gezeichnet und vermögen zusammen mit dem Text und den bibliographischen Hinweisen in die Probleme des Iberikums zur Quartärzeit einzuführen. Die mehr allgemeinen Kapitel II und III diskutieren die verschiedenen Erklärungsversuche zur quartären Vergletscherung.

Etwas irreführend ist der Titel. Eine Behandlung der quartären Klimaverhältnisse hätte in ganz anderer Weise zu erfolgen, als dies hier geschieht; es sei lediglich auf die verschiedenen neueren Arbeiten deutscher Geographen zur pleistozänen Klimatologie Mitteleuropas hingewiesen. Vor allem wären nicht nur die eigentlichen Glazialformen und -ablagerungen, sondern auch der ganze extramoranische Bereich (der im Iberikum wie erwähnt ganz besondere Untersuchungsmöglichkeiten bietet) zu erfassen gewesen. Wir denken dabei in erster Linie an die Morphologie des Periglazials und der gletscherfernen Teile, die man als die Pluvialgebiete bezeichnen könnte; ferner an die Auswertung des fossilen floristischen und faunistischen Belegmaterials. Schließlich wäre der Versuch zu unter-

nehmen, auf dieser Basis die Klimäte zu rekonstruieren und auch kartographisch darzustellen. Diese umfassende Darstellung vermissen wir im vorliegenden Werk; dagegen begrüßen wir es außerordentlich als zusammenfassende Darstellung der eiszeitlichen Vergletscherung der iberischen Halbinsel.

H. BOESCH

Geographischer Jahresbericht aus Österreich. Herausgegeben von HUGO HASSINGER und JOHANN SÖLCH. XXIII. Band. Wien 1949. Franz Deuticke. 216 Seiten, 12 Tafeln, 7 Textabbildungen.

Es ist erfreulich, diesen wohlbekannten Bericht nach fünfjährigem Unterbruch wieder erscheinen zu sehen, denn man war gewohnt, aus ihm nicht nur wertvolles Tatsachenmaterial, sondern auch willkommene Dokumentation über die Tätigkeit der wissenschaftlichen Geographie ganz Österreichs zu schöpfen. Auch der neue, gut ausgestattete Band verbindet Sachforschung (L. GRAUPNER: Die Güssinger Landschaft. Ein übevölkertes österreichisches Grenzland; K. WICHE: Glazialmorphologische und -geologische Beobachtungen aus dem nördlichen Salzkammergut; ders.: Der Eichkogel) mit sehr dankenswerter Berichtserstattung über die geographische Forschung seit 1939, die beweist, daß «trotz der Schwere der erlebten Zeit die wissenschaftliche Arbeit keine Ruhepause gekannt hat». Den Hauptteil des Bandes nimmt die Abhandlung GRAUPNERS ein, die eine sorgfältige Kulturlandschaftsanalyse des südlichen Burgenlandes darstellt, das als Über- und Entvölkerungsgebiet (Einwohner 1939: 34855; Tragfähigkeit: 20000—23000; Abwanderung 1869—1939: 25850) besondere Aufmerksamkeit der Schweizer verdient. Die hier leider nicht näher kommentierbare Arbeit ist sachlich wie methodisch sehr lesenswert. Doch seien auch die beiden kleinern Studien der Beachtung empfohlen. Im ganzen darf man den beiden verdienten Herausgebern für diesen bedeutsamen Band wie für die frühern aufrichtigen Dank entbieten. H. BAUER

ILG, KARL: Die Walser in Vorarlberg. 1. Teil. Band 3 der Schriften zur Vorarlberger Landeskunde, herausgegeben von B. BILGERI und M. TIEFENTHALER. Dornbirn 1949. Vorarlberger Verlagsanstalt, GmbH. 199 Seiten, 7 Abbildungen, 2 Karten.

Das tragische Schicksal, das unser Nachbarland im Osten in den letzten zwölf Jahren zu tragen hatte, führte die österreichischen Forscher in vermehrtem Maße zu einer vertieften Bearbeitung landeseigener Probleme, und nun legen sie sukzessive die wohlausgereiften Früchte ihres Schaffens vor. Der Dozent für Volkskunde an der Universität Innsbruck übergibt ein reich dokumentiertes Werk der Öffentlichkeit, das zur Klärung der Walserprobleme auch unseres Landes Wesentliches beiträgt. Es ist erfreulich, daß im letzten Jahrzehnt nicht allein Historiker und Juristen die Walserfrage erforschten, sondern daß auch Vertreter anderer Disziplinen das Bild zu vervollständigen versuchen. Wir sind ILG dankbar für den Nachweis, daß die Walser in Vorarlberg meist

direkt aus dem Wallis eingewandert sind und nur vereinzelt aus den Bündner Walserkolonien im Prätigau und auf Davos herkamen. Überzeugend wirkt auch die Darstellung, wie die technische Entwicklung und Vervollkommnung der Sensenformen in der fränkischen Zeit die Voraussetzung schuf für die Ausbreitung der mittelalterlichen Graswirtschaft, zu der die ausgedehnte und standortsbedingte Heuwirtschaft der hochgelegenen Walsersiedelungen zu rechnen ist. In leichtflüssiger Schreibweise erzählt uns ILG vom Einzug der Walser in Vorarlberg, von der Herkunft der Walser, von den Gründen ihrer Abwanderung aus dem Wallis, von den natürlichen Verhältnissen in ihrem neuen Siedlungsgebiet in Vorarlberg und vom Stand der Besiedelung vor ihrer Einwanderung. Die Bedeutung der Wirtschaft der Walser als einseitige Viehwirtschaft mit ausgedehntem Heuereibetrieb, ihre Wirtschaftsweise in der Gegenwart, die Siedlungsform und die Bauweise der Heimstätten, Maiensäße und Alpgebäude kommen zur abgerundeten Darstellung. Daß dabei die ältere und neuere schweizerische Literatur zur Walserfrage mitberücksichtigt werden, sei anerkennend erwähnt. Das Werk von ILG verdient, auch in der Schweiz weite Verbreitung zu finden bei allen jenen, die sich um Walserprobleme bemühen. Mit Spannung sehen wir deshalb dem angekündigten 2. Teil entgegen, der die geistig-seelische Eigenart der Walser und ihre Sitten und Bräuche schildern wird.

O. WINKLER

LAWRENKO, E. M. (Redaktion): Geobotanische Rayonnierung der UdSSR. Herausgegeben von der Kommission zur naturwissenschaftlichen Rayonnierung der UdSSR. Moskau 1947/48. Akademie der Wissenschaften der UdSSR. (Russisch.) 152 Seiten, 1 farbige Karte 1: 1 000 000. Gebunden Rubel 17.—.

Die UdSSR wird in dieser grundlegenden Arbeit in geobotanische Gebiete verschiedener Größenordnung gegliedert. Es werden unterschieden: die Regionen der arktischen Tundra, der europäisch-sibirischen Waldtundra, der Waldtundra am Beringmeer, des eurasiatischen Nadelwaldes (Taiga), des Kamtschatka-Stauden-Laubwaldes, des fernöstlichen Nadel- und Edellaubwaldes, des europäischen Edellaubwaldes, des mediterranen Waldes (Krim, Kaukasus), der europäisch-sibirischen Waldsteppen, der eurasiatischen Steppen und der asiatischen Wüsten. Die Halbwüsten sind teils zur Steppe, teils zu den Wüsten gerechnet. Im ganzen liefert das Werk eine Bestätigung der frühern russischen geobotanischen Forschung. Für die Geographie von speziellem Wert sind die zahlreichen Angaben über die Naturreichtümer aus der Pflanzenwelt der UdSSR.

C. V. REGEL

MILLER, T.: Dorf Seega im Umbau. Ein Planungsbeispiel. Berlin 1949. Akademie-Verlag. 112 Seiten, 14 Textabbildungen, 47 ein- und mehrfarbige Tafeln. Halbleinen DM 39.—.

Der stattliche Quartband ist der erste einer von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin herausgegebenen Reihe, die der Forschung

auf dem Gebiet des Bauwesens im weitesten Sinne und besonders im Blick auf die Neuordnung des Lebens in Deutschland dienen soll. Die Wahl des nordthüringischen Ackerbauern- und Häuslerdorfes Seega als Beispiel einer Siedlungssanierung ist in mehrfacher Beziehung lehrreich. Bei relativ kargen Naturbedingungen hatte es sich als ein Gemeinwesen entwickelt, das in den meisten — wirtschafts- und siedlungstechnischen — Belangen als Notstandsgebilde zu bezeichnen ist (710 ha Fläche, Nutzfläche 597 ha, 95 von rund 120 Betrieben unter 5 ha, zumeist fragwürdige Betriebsfähigkeit, Bauauffälligkeit der Häuser usw.). Eine durchgreifende Therapie erscheint somit dringlich. Die Vorschläge dazu gingen vom Prinzip des Zusammenwirkens von Siedlungs- und Wirtschaftsplaner, d. h. von der Notwendigkeit, Flur- und Siedlungsreform zu koordinieren, aus, wobei Leitlinie der Aufbau auf der Verbesserung des Einzelbetriebs war. Die Kombination dieser Gesichtspunkte kommt in der Darstellung zu klarem und richtungweisendem Ausdruck. Sie analysiert im ersten Teil die geschichtlichen und landwirtschaftlich-siedlungskundlichen Charakterzüge des Dorfes — wobei nur die Naturbedingungen zu knapp erfaßt erscheinen —, um darauf die Diagnose zu gründen, die in der eindrücklich begründeten Forderung einer neuen Boden- und Bauordnung gipfelt. Der zweite, umfassendere Teil umreißt die Sanierungsvorschläge, die ihr Kernproblem im Aufeinanderabstimmen von Hofgröße und Flurgröße erblicken, ohne den Menschen und die Gesamtlandschaft zu vernachlässigen, die stets Mittel- und Endpunkt des Umbaus sind. So wird dieses Ausgangswerk in der Tat zu einem Richtbeispiel, das auch die schweizerische und internationale Siedlungspolitik, Planung und Forschung vielfältig anzuregen vermag und zweifellos geeignet ist, deren fruchtbares Zusammenwirken wirkungsvoll zu untermauern.

H. WELTI

MÜNCHHEIMER, WERNER: Die Neugliederung Deutschlands. Frankfurter Geographische Hefte, 23. Jahrgang, 1949, Heft 1, 64 Seiten. 10 Figuren.

Die Lektüre dieser kleinen Arbeit lohnt sich für den Geographen, da es sich um eine geographisch gesehene Neugliederung handelt — geographisch allerdings nicht in jenem älteren Sinne vom Einfluß der Naturgegebenheiten auf den Menschen und seine Ordnungen verstanden; geographisch im Sinne von erdräumlich, landschaftlich, alle Erscheinungen, Natur und Kultur eines Gebietes, in Betracht ziehend.

Dominierender Gesichtspunkt ist die funktionelle Einheit von zentralem Ort und seinem Ergänzungsgebiet. Nach dem beiliegenden Gliederungsvorschlag von W. CHRISTALLER aus diesem Jahre steigen diese Einheiten — abgesehen von den Gemeinden — vom Kreis über Gau, Provinz, Land bis zur Region, in deren acht ganz Deutschland gegliedert werden soll. Geschichtliche und volksmäßige Bindungen, wirtschaftliche und verkehrsmäßige Zusammenhänge sind neben natürlichen Gegebenheiten bei der politisch-verwaltungsmäßigen Neugliederung zu berücksichtigen.

Durch dünnbesiedelte Gebiete, wie Bergländer, Heiden, Wälder, sollen die Grenzen gelegt werden, wogegen nutzbare Gewässer verbindenden Charakter besitzen, «Schwerelinien der Landschaft» sind. «Eine politische Flußgrenze in Deutschland ist daher grundsätzlich die geographische und politische Todsünde.» So wird das Postulat der «organischen Grenze» aufgestellt. «Grenzen sind in einer theoretischen Linie präzierte Gebietsäume mit geringeren Durchgangsbeziehungen zwischen Nachbareinheiten und mit unerheblichen innergebietlichen Zusammenhängen. Grenzen, die wirtschaftliche und organische Einheiten zerschneiden, sind unsinnig, führen zu Grenzabschnürungsschäden bei den Grenzstädten und sind zu beseitigen.» Als theoretische Forderung durchaus richtig, aber hinzuzufügen wäre für praktische Belange: sofern nicht höhere Interessen dagegen sprechen, denn sonst wäre man wiederum bei der unseligen Lebensraumtheorie angelangt! Eine knappe, wohldokumentierte und sehr anregende Studie!

H. CAROL

OBRUSCHEW, W. A.: Die östliche Mongolei. Geographische und geologische Beschreibung. Moskau-Leningrad 1947/48. Geographische Gesellschaft der UdSSR. (Russisch.) 351 Seiten, 1 Karte. Gebunden Rubel 35.—.

Das in einen ersten darstellenden und einen zweiten die Literatur zusammenstellenden Teil zerfallende Werk des bekannten russischen Asienforschers präsentiert einen vornehmlich geologisch-orographisch-hydrographischen Forschungsbericht über den Osten des nördlichen Zentralasiens, der durch die politischen Vorgänge des letzten Jahrzehnts auch der Untersuchung besser erschlossen worden ist. Der Verfasser versteht es vorzüglich, eigene bedeutsame Studien mit der Reproduktion anderer Autoren zu verbinden, und liefert damit ein Bild des großen Raumes, das diesen in vieler Beziehung in neuem Lichte erscheinen läßt. Das Buch darf als grundlegende und ausgezeichnete Darstellung der Ostmongolei bezeichnet werden.

C. V. REGEL

OGRIZEK, DORE: Le Benelux. Belgique: Nederland. Luxembourg (Le monde en couleurs). Paris-Berne 1948. Odé et Kümmerly & Frey. 544 pages, 359 illustrations. Leinen Fr. 18.—.

Das Erscheinen der «Benelux» in der Serie «Le monde en couleurs» darf sehr glücklich genannt werden. Je bedeutungsvoller dieser Dreieck in Westeuropa wird, desto nötiger wird es, von den beteiligten Ländern zuverlässige Kenntnis zu erhalten. Die Verfasser, SUZANNE CHANTAL und JEAN DESTERNES, verstehen diese durch ihre Schilderung der Landschaften und Geschichte Belgiens, Hollands und Luxemburgs in anziehender Weise zu vermitteln. Sie beginnen mit einer Geschichte der Kunst der Länder, die durch Kurzbiographien der bedeutendsten Persönlichkeiten ergänzt wird. Sodann stellen sie jedes der drei Länder historisch, landschaftlich, siedlungskundlich und wirtschaftlich dar, wobei besondere Aufmerksamkeit auf Volksbräuche und Sitten gelenkt ist.

Im ganzen bedeutet das ausgezeichnet illustrierte Buch eine sehr willkommene, amüsante Einführung in die Benelux, die jedem empfohlen werden kann, der sich für dieses lockende Dreigestirn interessiert.

M. WILLMS

OGRIZEK, DORE: *L'Italie. Le monde en couleurs*. Textes de M. BRION, Ph. LEFRANÇOIS, J.-L. VAUDOYER, J. DESTERNES. Paris-Berne 1949. Odé et Kümmerly & Frey. 542 pages, illustré. Relié Fr. 18.—.

Al geografo, che viaggia in terra d'Italia e vede storiche città, quali Verona, Venezia, Firenze, Roma, Napoli..., non possono non affacciarsi alla mente antiche rimembranze scolastiche di storia e di arte. Ma purtroppo queste rimembranze sono in generale confuse e non permettono più all'osservatore di afferrare in tutta la sua pienezza artistica e storica il paesaggio culturale. Ed è in questo senso che il libro in parola diventa prezioso poi che descrive in modo interessante e talora con una sfumatura di fine ironia le vicende umane eternamente legate alle città, agli edifici e ai monumenti. Una ricca serie di cartine geografiche a colori, elaborata con tinte vivaci, illustra le più rimarchevoli cose delle singole regioni e città, le cui fisionomie ci son date dalle riproduzioni a colori dei quadri dei più grandi artisti antichi e moderni (basta ricordare quelli del Canaletto e del Guardi che ci ridanno tutta l'atmosfera dorata di Venezia con i suoi magnifici palazzi, i suoi canali e la sua laguna), quadri che ci fanno rivivere, o che preparano lo spirito a godere, le incantevoli contrade italiane. Al geografo, che vuole imparare a conoscere lo spirito dell'Italia, possiamo raccomandare questo libro interessante per il contenuto e impeccabile per la veste tipografica.

E. DAL VESCO

RAMOS, ARTHUR: *Die Negerkulturen in der Neuen Welt*. Übersetzung des portugiesischen Originals «As Culturas Negras no Novo Mundo» (2. Auflage, São Paulo-Rio de Janeiro 1946) durch RICHARD KATZ. Erlenbach-Zürich 1948, Eugen-Rentsch-Verlag. 203 Seiten, 15 Abbildungen. Leinen Fr. 13.50.

Das Buch des brasilianischen Ethnologen und Psychiaters erschließt in der von dem in Brasilien vielgereisten R. KATZ besorgten Übersetzung erstmals für die deutschsprachige und wohl überhaupt die europäische Literatur eine zusammenfassende Kenntnis der Kultur des Negerelements in der Neuen Welt. Es geht aus von den Negerkulturen Afrikas, von denen namentlich noch drei Gruppen im amerikanischen Neger erkennbar sind, die von Oberguinea (Aschanti, Ewe, Dahomey, Joruba), die der mohammedanischen Sudanvölker oder Mahês (Mandingo, Haussa, Fullah) und die Bantukulturen (Angola-Kongo-Kultur). Sklaverei, Zerstreuung der Kulturgruppen durch Wanderung und der Kulturkontakt haben die Auflösung dieser Kulturen bedingt. Es werden nacheinander die Negerelemente Nordamerikas, der Antillen, Guayanas, Spanisch-Südamerikas und am ausführlichsten jene Brasiliens dargestellt, und zwar vom Standpunkt der Kulturanthropologie. Die «An-

kultivierung» hat alle Übergänge gezeitigt, von der fast vollständigen Annahme der neuen Kultur bei den Negerbürgern der USA über die Anpassung und Vermischung zu einem Kulturmosaik (Brasilien, Kuba, Haiti) bis zur Reaktion gegen die neue Kultur unter ziemlich reiner Erhaltung ihrer afrikanischen Kultur bei den Buschnegern Guyanas oder bei den in religiösen Aufständen aufgeriebenen islamischen Haussasklaven Bahias. Der Schwerpunkt der eigenen Forschung des Verfassers erstreckt sich auf die religiöse Kultur (Fetischismus der Guineaneger, Vodun-Kult der Dahomneys in Haiti, Negermohammedanismus, Macumba-Kult der Bantu Brasiliens und ihre Assimilation mit dem Christentum); aber auch Folklore, Sprache, Dichtung und Musik spielen in dem Werk eine große Rolle. Es ist ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis des Kulturkontakts, den die überseeischen Wanderungen des Kolonialzeitalters ausgelöst haben, und verdient die volle Beachtung der Ethnologie, Volkskunde, Geographie und vergleichenden Religionswissenschaft.

C. TROLL

Report of the FAO Mission for Siam. Washington, U.S.A., 1948. Food and agriculture organisation of the United Nations. 125 pages, 3 maps, 90 photos. \$ 1.50.

Reisanbau, Bewässerung, Rinderpest, Forstwirtschaft, Markt und Ökonomik sowie Agrarstatistik sind die Gebiete, auf die sich das Gutachten erstreckt, das als ein Beispiel der Arbeitsweise der FAO gelten darf. Der Kommissionsbericht enthält 128 Empfehlungen. Die Vorschläge zur Berufsschulung, experimentellen Belehrung und zu administrativen Verbesserungen nehmen einen großen Raum ein. Bewässerungsanlagen setzen Kenntnis des Wasservorrats und des Bedarfs voraus, um das Kanalsystem nützlich und mit Erfolg zu bedienen. Ein Wasserrecht ist zu kodifizieren, und die Nutznießer sind an der Bewässerungsanlage schon deshalb finanziell zu beteiligen, damit ihnen der Wert des Wassers bewußt wird. Ähnliches gilt für Sortenwahl, Zwischenfruchtbau, Fruchtwechsel, Düngung, rationellere Betriebsformen usw. Verlassene Böden sind wieder in Kultur zu nehmen. Der Absatz und der Ertrag von Holz und Reis soll durch Festlegung von Qualitäts- und Handelsnormen gefördert werden. Der durch ein Staatsmonopol betriebene Außenhandel soll sich beständiger gestalten. In der Beschränkung auf wenige wichtige Probleme, in der praktischen Behandlung der Fragen, den konkreten Ratschlägen liegt die Stärke des Gutachtens, das mit der Technik auch die Erziehung zur Technik im Auge hat.

E. RAUCH

ROUCEK, JOSEPH S. (Herausgeber): *Slavonic Encyclopaedia*. New York 1949. Philosophical Library. 1445 Seiten. Leinen \$ 22.—

Diese neue Enzyklopädie der slawischen Welt ist von einem Stab von Fachleuten geschaffen, die Gewähr für zuverlässige und umfassende Orientierung über den Großraum bieten, der nächst den USA und dem Commonwealth wohl gegen-

wärtig die größte Aktualität besitzt. Das Werk bietet in zahlreichen größeren Rahmenartikeln — z. B. Kunst, Architektur, Drama, Erziehung, ökonomische Geographie, Geographie, Geologie und Topographie, Geschichte, Sprache, Literatur, Pan-slawismus, Gesetze, Minoritäten, Territorien, Slawen in den USA, Wissenschaft usw. — wie in unzähligen Einzelartikeln ein Bild der slawischen Länder und Völker, wie es bei knappster Fassung wohl kaum je in gleicher Vollständigkeit geschaffen wurde. Die Geographie wie die Ethnographie kommen dabei weitgehend auf ihre Rechnung, wenn auch zu bedauern ist, daß infolge der thematischen, nicht regionalen Gliederung die Länderdarstellungen zerrissen sind und vielfach Zahlenangaben — z. B. bei Städten und Provinzen — fehlen. Dem Zweck des Werkes entsprechend, namentlich dem nicht-slawischen und slawischen Leser außerhalb der Mutterländer zu dienen, fand die Darstellung der Emigration besondere Berücksichtigung. Im ganzen handelt es sich um eine Neuerscheinung, der ebenso weite Beachtung und Verbreitung wie gründlicher Ausbau zu wünschen ist, um die Welt mit den bisher doch zu sehr vernachlässigten Leistungen und Eigenarten des Slawentums bekannt zu machen. Für eine hoffentlich bald notwendig werdende Neuauflage ist die Erneuerung und gleichmäßige Durchführung der statistischen Dokumentation (Flächen, Einwohnerzahlen, Produktionsstatistik der Länder), die gesamthafte landeskundliche Behandlung der Staaten, an Stelle der Zusammenstellung der einzelnen landeskundlichen Tatsachen zu thematischen Stichworten (z. B. Geologie: die, statt bei den einzelnen Ländern behandelt, in ein regional unterteiltes Stichwort zusammengefaßt ist), wie die vermehrte Aufnahme geographischer Stichworte (z. B. Altai, Tscherski-gebirge, Jenissei, Taiga [die nicht weniger wichtig ist als die eine relativ eingehende Darstellung erfahrende Tundra]), zu empfehlen. Im übrigen ist natürlich anzuerkennen, daß die Bewältigung eines so außerordentlich weiten Stoffgebietes eine Arbeit war, die zahlreiche Wünsche offen lassen mußte.

K. BRUSOFF

SERVICE DE TOURISME MICHELIN: Guide Côte d'Azur. Paris 1949. Vertrieb für die Schweiz: Kümmerly & Frey, Bern. 154 Seiten. Broschiert Fr. 4.—.

Die Michelin-Reiseführer, die französische Gebiete zum Gegenstand haben, erweisen sich als sehr brauchbar. Das gilt auch für die sorgfältig nachgeführte Neuauflage über die Côte d'Azur. Man findet darin die geographischen, botanischen, wirtschaftlichen und historischen Eigenarten einer Gegend knapp und gut beschrieben und alle ihre bedeutenden Sehenswürdigkeiten, namentlich die der größeren Ortschaften, rangmäßig aufgezählt. Wie es zu einem solchen Heft gehört, sind Reiserouten, Unterkunftsmöglichkeiten, Tankstellen, kulinarische Spezialitäten usw. angegeben. Der Reiseführer enthält treffliche Illustrationen in Form von Stadtplanskizzen, Federzeichnungen und so weiter.

K. SUTER

SIEGFRIED, ANDRÉ: Géographie électorale de l'Ardèche sous la IIIe République. «Cahiers des sciences politiques», no 9. Paris 1949. E. Colin. 140 pages et 28 figures, une carte.

C'est SIEGFRIED lui-même, président de la Fondation nationale des sciences politiques (qui étudie la Collection) qui a créé, pour ainsi dire, la géographie de l'opinion politique. Il observe comment vote telle région et, après avoir fixé la carte de la répartition géographique des scrutins, ou dessiné des graphiques marquant l'évolution des tendances politiques, il montre les causes profondes de la détermination des populations intéressées. On se souviendra que l'auteur a débuté par son «Tableau politique de la France de l'Ouest sous la IIIe République» et qu'il a étudié, au Collège de France, les décisions du Midi languedocien (de 1871 à 1939).

Il arrive à la conclusion suivante: que l'Ardèche subit l'attraction du Midi par son versant méridional et qu'on y respire l'atmosphère politique de la Méditerranée. Mais, par un lien de chair, si l'on ose dire, il tient au Plateau central et au Lyonnais, de sorte qu'il subit également l'influence de la France capétienne et de l'Europe centrale. Il y a chez l'Ardéchois un Don Quichotte, qui se nourrit de flamme, et un Sancho Pança, qui connaît son intérêt personnel et sait le défendre. CH. BURKY

VOREL, STANISLAV: Hana. Priroda a clovek (Natur und Mensch). Geographische Aktualitäten Band 4. Prag 1948. Abteilung für die Geographie der slawischen Länder des Geographischen Instituts der Karls-Universität. 96 Seiten, 47 Abbildungen und Karten. Broschiert Kcs. 95.—.

Die Sammlung «Zemepisné aktuality» soll die wissenschaftlichen Resultate der Geographie der Tschechoslowakei und der übrigen slawischen Länder einem breiteren Publikum näherbringen. Auch die Studie VORELS bleibt dieser Idee treu. Sie stellt die fruchtbarste Landschaft Mährens im Bereiche der Morava dar, die zirka 400 km² groß ist und rund 60000 Einwohner zählt. Der erste Teil schildert Morphologie und Klima des Gebietes und vermittelt damit wesentliche Eindrücke von seiner Natur. Der zweite Teil befaßt sich mit der Bevölkerung und gibt einen Überblick über Körpertypen, seelische Sonderheiten, Brauch, Verkehr, Beschäftigung und Volksdichte, und zwar vom Besiedlungsanfang bis zur Gegenwart. Der gut organisierte Verkehr ist die Garantie dafür, daß sich die Hanna zum Wirtschafts- und Kulturzentrum Mährens entwickelt. Den Schluß bildet die Beschreibung der Kultur- und Wirtschaftszentren. Die gut illustrierte Schrift gibt besonders dem Fremden ein anschauliches Bild vom Volkstum der Landschaft.

F. KRIZ

WILHELMY, HERBERT: Siedlung im südamerikanischen Urwald. «Aus weiter Welt.» Hamburg 1949. Krögers Verlagsanstalt. 104 Seiten, 8 Karten, 15 Abbildungen.

Im vorliegenden Buch vermittelt der bekannte Verfasser und Kenner Südamerikas in gedrängter

Form eine Darstellung der Kolonisationstechnik und aller jener Probleme, die mit der praktischen Durchführung eines Siedlungsprojektes im Gran Chaco und den östlich anschließenden Gebieten verbunden sind. Wie sonst selten in einer Schrift werden rechtliche, ökonomische, pflanzenbauliche sowie soziologische Fragen der Kolonisation umfassend und klar erläutert und bieten dem Geographen, besonders aber dem Auswanderer eine willkommene Orientierung und Belehrung. Instruktive Karten und Photographien vertiefen und veranschaulichen den Text in sehr vorteilhafter Weise.

H. WINDLER

ECKENER, HUGO: Im Zeppelin über Länder und Meere. Erlebnisse und Erinnerungen. Flensburg 1949. Verlagshaus Christian Wolff. 565 Seiten, 30 Photos.

In diesem Buch der Erinnerungen des weltbekannten Zeppelführers erzählt dieser sehr lebendig von seinen Zeppelfahrten und den damit verbundenen Erlebnissen und Ereignissen. Nur ganz kurz streift der Verfasser die Entwicklung der lenkbaren Luftriesen durch seinen Vorgänger, den Pionier Graf ZEPPELIN, sowie seinen eigenen Werdegang zum Luftschiffenker. Er beschränkt sich fast ausschließlich auf die Zeit des eigentlichen Luftschiffverkehrs, also auf die Jahre 1924—1936, während denen er sich durch seine Pionierflüge über Eurasien und den Atlantik einen bedeutenden Namen schuf. Obwohl das Buch, wie der Verfasser schreibt, keine Autobiographie sein soll, spiegelt sich doch seine Denkweise sehr deutlich darin ab. Es ist darum besonders interessant zu lesen, wie ECKENER und mit ihm wohl noch viele andere vom Zeppelin eine völkerverbindende und völkerversöhnende Mission erhofften. H. WINDLER

GEBAUER, KURT: Die Erde und das Leben. Eine Einführung in die allgemeine Erdkunde. Braunschweig 1948. 2. Auflage. Georg Westermann. 292 Seiten, 16 Tafeln, 102 Textabbildungen. DM 8.—

Das an RATZELS gleichnamiges Werk erinnernde und in seinem Geiste verfaßte Buch versucht im Sinne HERDERS «die Erde als das Wohn- und Erziehungs- und Lebenshaus der Menschheit» darzustellen, vor allem mit dem Ziel, zum Selbststudium der Natur hinzuführen. Der Verfasser bietet eine ansprechende, klare und gemeinverständliche Übersicht über Erde und Umwelt, Erdkruste und Erdoberfläche, Meer, Lufthülle, pflanzlich-tierische Lebensgemeinschaften und (Natur-) Landschaftsgürtel der Erde, die durch zahlreich eingestreute Lesestücke aus Klassikern der Erdforschung und ausgezeichnete Abbildungen besondere Lebendigkeit empfängt. Im ganzen eine anregende Einführung in die physische Erdkunde, der viele Leser der Mittelschulstufe wie aus dem Volke zu wünschen sind, wird sie gewiß noch gewinnen, wenn der Verfasser sich entschließen kann, außer den Festlandsgewässern auch die Kulturlandschaft einzubeziehen und die neuesten Forschungen (z. B. hinsichtlich der Alpenfaltung, Wolkenbildung usw.) gleichmäßig zu berücksichtigen.

A. ROT

HELPER, HERMANN: Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Binnengewässer. Mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und angrenzender Gebiete. Die Binnengewässer, Band XVII. Stuttgart 1949. E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung (Erwin Nägele). 286 Seiten. 101 Abbildungen im Text und auf 42 Tafeln. Leinen Fr. 63.30.

Das schon 1940 beendete Werk ist zweifellos eine grundlegende Neuerscheinung, insofern eine Gesamtdarstellung der kulturellen Funktionen der Gewässer des Festlandes bisher fehlte. Nach knapper allgemeiner Kennzeichnung der Gewässer als Grundlagen der menschlichen Existenz und als Landschaftselemente untersucht es in sieben Hauptkapiteln: «Gewässer und Volksgesundheit», «Gewässer und Landwirtschaft», «Wasserbau», «Wasserverkehr», «Fischerei», «Die Gewässer als Kraftquellen» und «Gewässer als Quellen von Kunst und Wissenschaft» (Literatur, Musik, bildende Kunst, Geschichte und Sage, Volkskunde, Hydrologie usw.) so gut wie alle Bedeutungsformen von Grundwasser, Fluß und See im Rahmen des menschlichen Lebens, zu denen sodann ein weiterer Abschnitt über die bedeutendsten Binnengewässer Deutschlands und angrenzender Gebiete, speziell der ehemals deutschen, eine eindruckliche Illustration darstellt. Den Schluß bildet eine Darstellung der Binnengewässer in der Gesetzgebung. Der Verfasser beweist mit seinem Buch, daß der Mensch «in den Gewässern, wie im Wasser überhaupt, einen Schatz von unendlichem Wert» besitzt, der dementsprechend auch zu hegen sei. Es ist deshalb verständlich, wenn er als alter Naturschützer den Naturschutz schlechthin besonders zu Worte kommen läßt und für den Schutz der Gewässer speziell eintritt. Zahlreiche, zum Teil seltene bildliche Darstellungen, darunter vorzügliche Landschaftsaufnahmen bekannter Photographen, und Karten bilden ein wertvolles Komplement zu dem interessanten Text, der sicher geeignet ist, nicht nur als Orientierung, sondern vor allem als Anregung zum Studium der Binnengewässer zu dienen und vermehrte Aufmerksamkeit für sie in alle Volksschichten zu tragen. Es wäre zu wünschen, daß dem Werk bald eine Neuauflage beschieden sei, damit der hier gemachte Anfang durch Vertiefung und Ausweitung der einzelnen Kapitel noch verstärkte Resonanz erfährt.

H. MEYER

JASPERS, KARL: Vom Ursprung und Ziel der Geschichte. Zürich 1949. Artemis-Verlag. 360 Seiten. Leinen Fr. 14.80.

Der neuen Geschichtsphilosophie des bekannten Vertreters des Existentialismus gebührt die Aufmerksamkeit auch des Geographen, und zwar nicht nur, weil sie dauernd auf die geographische Struktur der Erde und die terrestrische Bedingtheit der Geschichte Bezug nimmt, sondern vor allem, weil sie Wesentliches zur gegenwärtigen und künftigen Gestaltung der Kulturlandschaft zu sagen vermag, die immer mehr zum zentralen Gegenstand der Erdkunde wird. Hierzu gehört die

Charakteristik der Gegenwart als «Massensituation», als Situation der in Auflösung begriffenen Werte, des Denkens in Ideologien, Simplifikationen, Negationen und Unbestimmtheiten, die alle positive Entfaltung des Menschen und damit seines Lebensraumes gravierend zu gefährden drohen. Hierzu gehört aber auch die Warnung vor abwegigen Prognosen, die der Zersetzung der menschlichen Psyche Vorschub leisten, vor allem aber auch der Versuch, der Gegenwart das Bewußtsein der Verantwortlichkeit für das aktuelle Sein wieder einzupflanzen, das allein den Grund einer auf Ordnungs-, Glaubens- und Gemeinschafts- (Sozialisierungs-) Prinzipien aufbauenden freiheitlichen Fortexistenz der Menschheit abgibt. Diese und eine Fülle weiterer beherzigenswerter Gedanken zur Situation der Zeit durchdringen eine das vergangene, gegenwärtige und künftige Geschehen außerordentlich eindrucksvoll profilierende Geschichtserzählung, deren Kern eine Gliederung des Geschichtsablaufs in eine Epoche des naturverwandten (vorgeschichtlichen), eine des isoliert-einzelkulturellen (altertümlichen) und eine des planetarisch-einheitlichen (neuzeitlichen) Geschehens bildet, die ebensogut einer künftigen Kulturlandschafts-Geschichtsschreibung zugrunde gelegt werden kann. Damit darf das bei aller Gedrängtheit vorzüglich klar geschriebene Werk nicht bloß als der Versuch einer «Gesamtanschauung der Geschichte» gelten. Es ist jedem um die Gesundung der Menschheit Besorgten und damit dem Landschaftsforscher wie dem Landschaftsgestalter ein zur Selbstbesinnung zwingender Ratgeber, der darüber hinaus auch Ziele und Wege des fruchtbaren Handelns zu markieren weiß. H. MERZ

NIGGLI, PAUL: J. W. Goethe, Gedanken zur Naturforschung. Zürich 1949. Fretz & Wasmuth. 48 Seiten. Kartonierte Fr. 3.50.

Der reichhaltigen Literatur des Goethe-Jahres schließt sich dieses Büchlein würdig an. Es ist ein Exzerpt dessen, was in belangvoller Sprache vom Dichter nicht nur berührt, sondern zugleich bewußt durchlebt scheint. Naturwissenschaft und Naturwahrheit zeigen in Goethes Worten einen unermeßlichen Quell von Aufgaben, wie sie reiner und gehaltvoller nicht aufgezeigt werden können. Das Nachwort des verdienten Herausgebers bildet zum Ganzen eine erkenntniskritische Abrundung und zugleich eine schmuckvolle Zierde. H. D. SCHOLZ

TISCHLER, WOLFGANG: Grundzüge der terrestrischen Tierökologie. Braunschweig 1949. Friedrich Vieweg & Sohn. 220 Seiten, 65 Abbildungen. Halbleinen DM 9.80.

Diese Grundzüge der Zooökologie bieten eine ausgezeichnete Einführung in eine Nachbarwissenschaft der Geographie, von der diese Wesentliches lernen kann. Von der — wenn auch üblich — etwas fragwürdigen Gleichsetzung von Haushaltlehre und Umweltlehre abgesehen, zeichnet sich die Darstellung durch vorbildliche Klarheit und Eindringlichkeit aus, die bei der geforderten Kürze nicht leicht zu erreichen war. Sie führt von den synökologischen Grundbegriffen (Biotop, Biotopbindung, Homogenität, Abundanz usw.)

über die synökologischen Grundgesetze, die Lebensstypen (Bewegungs-, Ernährungs-, Aufenthaltstypen), die mitteleuropäischen Biotope (Gebirge, Wälder, Trockengelände, Sümpfe, Kulturlandschaften) und den Haushalt der Biozönosen (Klima, Boden, Nahrung, Feinde) zu deren Dynamik und schließt mit einem sehr willkommenen Literatur- und Namenverzeichnis. Damit wird das instruktiv illustrierte Buch zweifellos ein nicht nur für den Natur- und Landwirtschaftswissenschaftler, sondern auch für den Geographen jeder Arbeitsrichtung wertvoller methodischer Wegweiser durch die Kernprobleme der Ökologie, die ihm hoffentlich eine rege Konsultation sichert. A. MEYER

Vegetatio. Acta geobotanica. Organe officiel de l'Association internationale de Phytosociologie. Editor J. BRAUN-BLANQUET, Montpellier. Rédacteur J. HEIMANS, Amsterdam. Den Haag 1949f. Dr. W. JUNK. Bis jetzt erschienen Band I, Heft 1—4. 202 Seiten. Abbildungen. Der Band zu je 6 Heften 30 holl. Gulden.

Diese Neuerscheinung ist die erste internationale Zeitschrift, die ausschließlich der Geobotanik im weiteren Sinne, inklusive Floren- und Vegetationsgeschichte und Pflanzensoziologie, gewidmet ist. Bei der engen Verbundenheit aller Pflanzenverbreitung und Vegetation studierenden Disziplinen mit der Geographie ist sie von deren Standpunkt zu begrüßen. Der bekannte, in Montpellier ansässige Schweizer Botaniker BRAUN-BLANQUET will mit ihr eine freie Tribüne des Meinungsaustausches auf dem Gesamtgebiet der Pflanzensoziologie schaffen, dessen Internationalität durch den Mitarbeiterstab, in dem sich bekannte Forscher auch aus der Schweiz, wie W. KOCH, H. PALLMANN und E. RÜBEL, finden, gewährleistet erscheint. Eine Reihe von Arbeiten der ersten Hefte behandelt zunächst in willkommener Weise die Entwicklung der Vegetationsforschung in Portugal, Spanien, Palästina, Holland, Sowjetrußland, und BRAUN-BLANQUET gibt eine Gesamtübersicht ihrer Entwicklung zwischen 1938 und 1946. Nicht ganz einverstanden ist der Referent mit dem Abschluß des Artikels von ROUSSIN über die Entwicklung der phytosoziologischen Theorien in der UdSSR, wonach dort die Systematik im Rückstand liege, während deren Probleme in Westeuropa dank BRAUN-BLANQUET längst gelöst seien. Denn dort wie hier befindet sich die Disziplin noch auf der Suche nach einem natürlichen System der Pflanzenvereine. Mit besonderem Interesse werden die Schweizer den eingehenden Überblick über die Pflanzengesellschaften Rätis von BRAUN-BLANQUET studieren. TSCHOU-YEN TCHENG orientiert über Wälder des Languedoc, OPPENHEIMER über die Vegetation im Mündungsgebiet des Rubinflusses (Palästina). Zahlreiche für die nächsten Hefte angekündigte sachliche wie methodologische Artikel (z. B. von ETTER, Zürich, über die statistische Analyse der Vegetationstabellen und von DE VRIES über holländische Wiesen) sind zweifellos geeignet, das Interesse an der Zeitschrift zu erhöhen, der Erfolg und Beachtung auch bei den Geographen gewünscht sei. C. V. REGEL